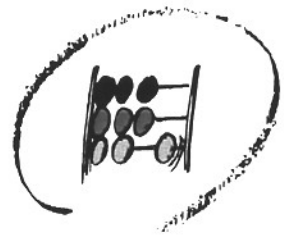
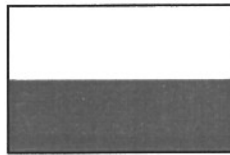
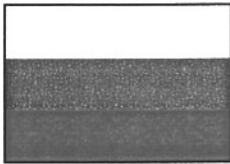


A333/01-03



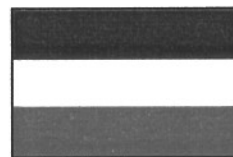
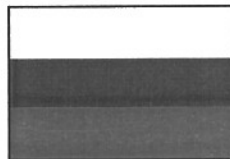
Statistisches Bundesamt  
Wiesbaden



---

## Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik

---



Zit Daten für das Jahr 1997

## **Herausgeber und Vertriebsstelle:**

Statistisches Bundesamt  
65180 Wiesbaden

- ☎ Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt, Zweigstelle Bonn, erfragen:

Statistisches Bundesamt  
Zweigstelle Bonn  
Gruppe VIII A – Gesundheitswesen, Sozialleistungen:  
Postfach 170377  
53029 Bonn

- Telefon: 01888 – 643 – 0
- Telefax: 01888 – 643 – 8990/8991
- E-Mail: [poststelle@statistik-bund.de](mailto:poststelle@statistik-bund.de)



Erschienen im Juli 1999

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1999

Alle Rechte vorbehalten. Für nicht gewerbliche Zwecke sind Nachdruck und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

# Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik

Seite

## A. Sozialhilfe

<b>1. Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt .....</b>	<b>2</b>
1.1 Entwicklung .....	2
1.2 Soziodemographische Daten der ausländischen Hilfeempfänger .....	3
1.3 Dauer der Hilfestellung, Höhe des Anspruchs .....	6
1.4 Ursachen der Hilfestellung .....	6
1.5 Schul- und Berufsausbildung .....	8
1.6 Ausländer in der Sozialhilfe im Ländervergleich .....	8
 <b>2. Hilfe in besonderen Lebenslagen .....</b>	 <b>10</b>

## B. Leistungen an Asylbewerber .....

10

<b>C. Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern bei der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt .....</b>	<b>12</b>
1. Entwicklung .....	12
2. Inanspruchnahme der Sozialhilfe .....	12
3. Haushaltsstruktur .....	13
4. Dauer der Hilfestellung, Höhe des Anspruchs .....	13

<b>Anhang .....</b>	<b>15</b>
- Tabellen 1 bis 8	
- Schaubild 7	

# Ausländer in der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik

In der Bundesrepublik Deutschland lebende bedürftige Ausländer haben grundsätzlich wie Deutsche Anspruch auf Sozialhilfe. Asylbewerber und abgelehnte Asylbewerber, die zur Ausreise verpflichtet sind, sowie nach dem Ausländerrecht geduldete Ausländer erhalten aber seit November 1993 anstelle der Sozialhilfe Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

## A. Sozialhilfe

In der Sozialhilfe unterscheidet man je nach Art der vorliegenden Notlage zwei Haupthilfearten. Personen, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf **Hilfe zum Lebensunterhalt**. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird **Hilfe in besonderen Lebenslagen** gewährt. Als spezielle Hilfe kommen dabei u.a. die Hilfe zur Pflege und die Krankenhilfe in Frage.

### 1. Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt

#### 1.1 Entwicklung

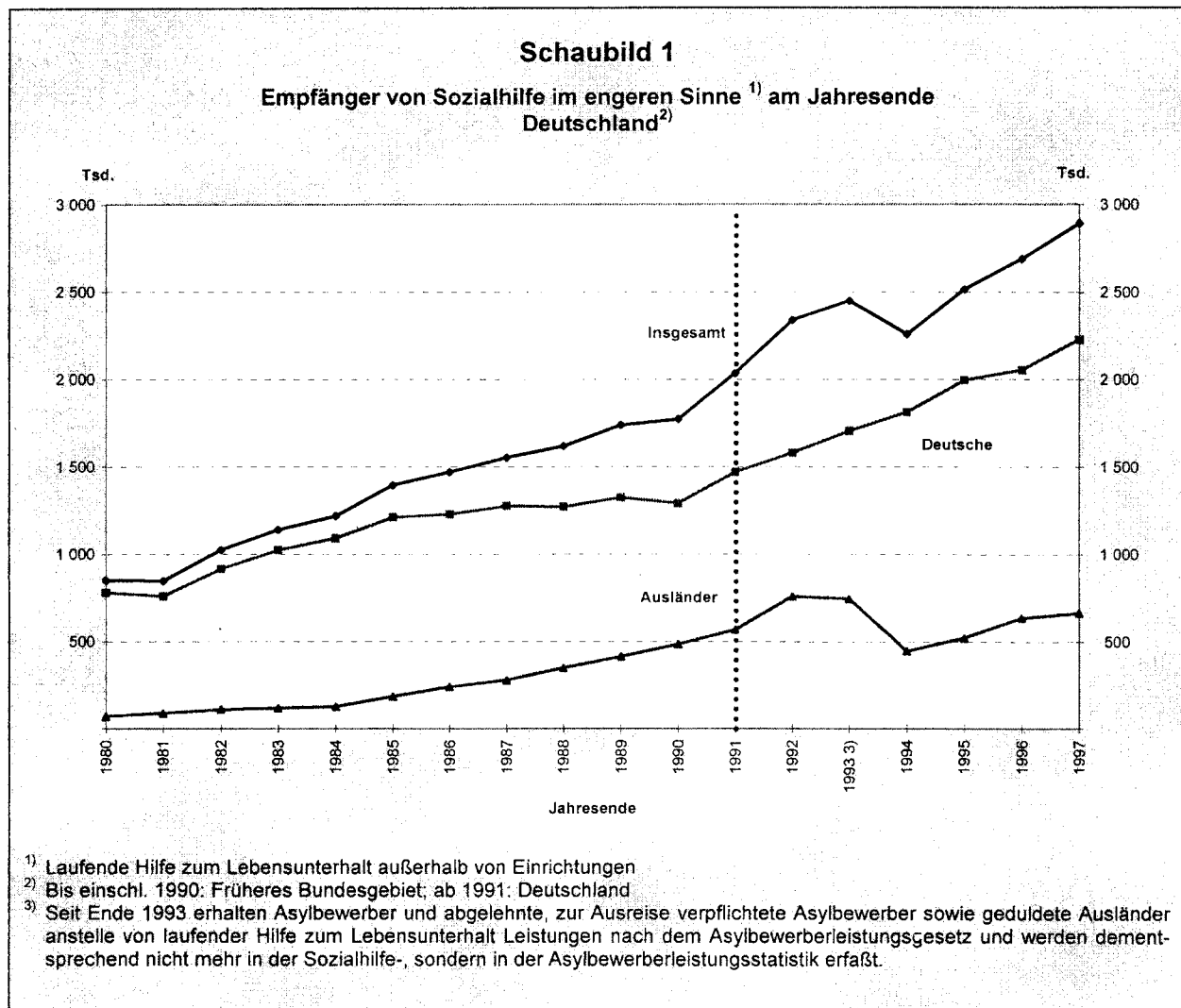
Das Bundessozialhilfegesetz ist 1962 in Kraft getreten. Seit 1980 werden die Ausländer im Rahmen der Sozialhilfestatistik getrennt nachgewiesen.

Die Zahl der ausländischen Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) außerhalb von Einrichtungen, der sogenannten „Sozialhilfe im engeren Sinne“, ist im statistisch erfaßten Zeitraum, d.h. seit 1980, deutlich angestiegen (*Schaubild 1, Tabelle 1*). Die Entwicklung verlief nicht kontinuierlich: Im früheren Bundesgebiet erhöhte sich die Zahl der ausländischen Hilfeempfänger zwischen den Jahren 1980 und 1990 von 71.000 auf knapp eine halbe Million. Zum Jahresende 1992 gab es im vereinten Deutschland bereits 758.000 Ausländer mit Sozialhilfebezug. Diese Zahl ist in den Jahren 1993 und 1994 zurückgegangen. Der deutliche Rückgang ist auf die Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes zurückzuführen. In der Folge ist eine große Anzahl von Ausländern (Asylbewerber und abgelehnte Asylbewerber, die zur Ausreise verpflichtet sind, sowie nach dem Ausländerrecht geduldete Ausländer) aus dem Sozialhilfebezug herausgefallen und erhielt Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsrecht. Seit 1995 steigt die Zahl der ausländischen Sozialhilfebezieher wieder an.

Zu dieser Entwicklung folgende Kennzahlen:

- Zum Jahresende 1980 erhielten 1,5% der in Deutschland lebenden Ausländer Sozialhilfe im engeren Sinne, zum Jahresende 1997 waren es 9%.

- Der Anteil der Ausländer an allen Sozialhilfeempfängern belief sich zum Jahresende 1980 auf 8%, zum Jahresende 1997 betrug dieser Anteilswert 23%.



## 1.2 Soziodemographische Daten der ausländischen Hilfeempfänger

Zum Jahresende 1997 erhielten insgesamt 2,89 Mill. Personen in 1,49 Mill. Haushalten Sozialhilfe im engeren Sinne. 665.000 Hilfebezieher in 286.000 Haushalten waren Ausländer. Der Ausländeranteil unter den Sozialhilfeempfängern lag damit bei 23%.<sup>1</sup>

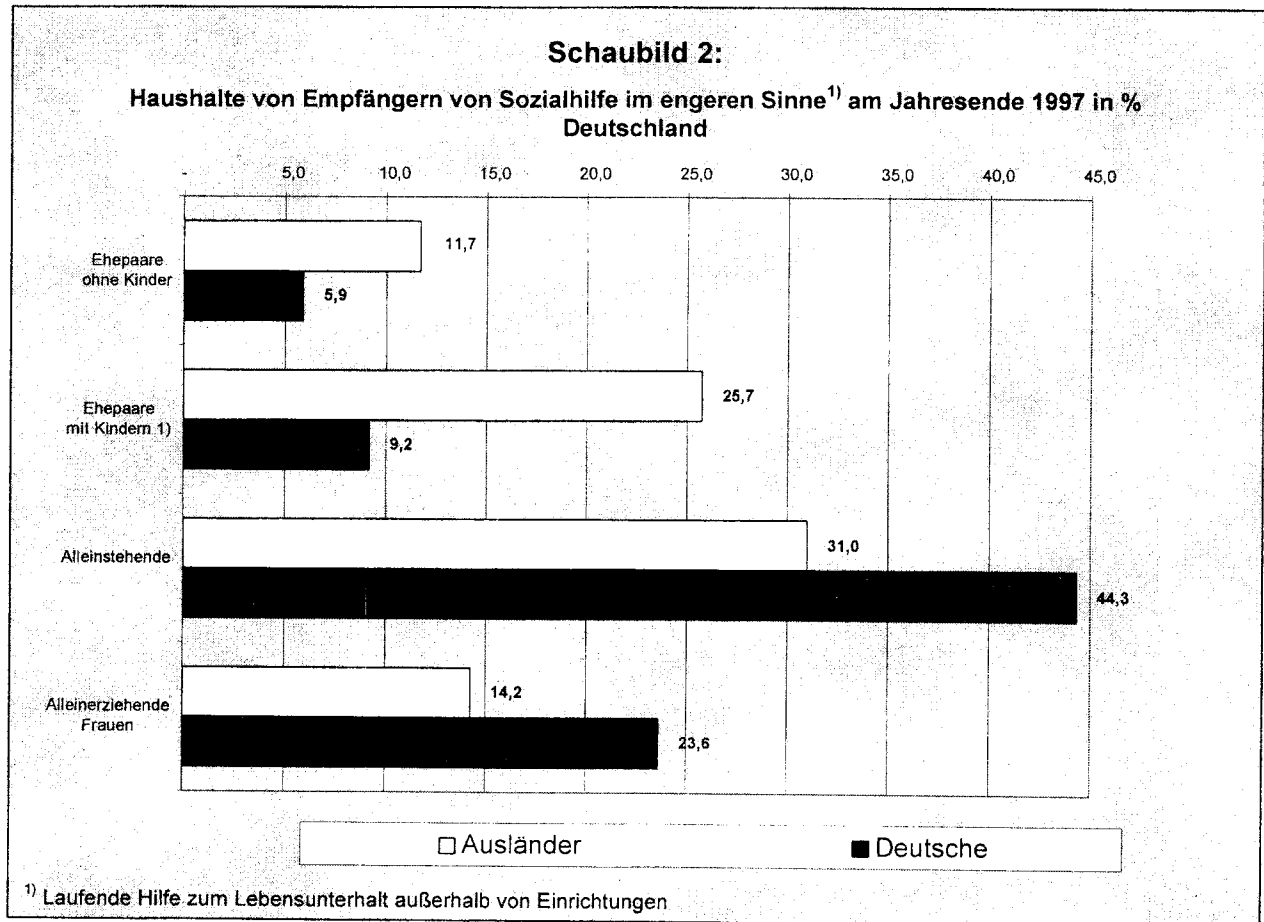
Eine Untergliederung der ausländischen Hilfeempfänger zeigt, daß 10% aus Staaten der Europäischen Union kamen, 13% waren Asylberechtigte und 2% waren Bürgerkriegsflüchtlinge; der mit 75% größte Anteil entfiel auf den Personenkreis „sonstige Ausländer“ (einschließlich türkische Staatsangehörige).

Bei den ausländischen Sozialhilfebezieherinnen waren die Frauen mit 50,8% etwas stärker vertreten als die Männer mit 49,2% (Tabelle 2). Fast die Hälfte der ausländischen Sozialhilfeempfänger (47,7%) war

<sup>1</sup> Im Vergleich hierzu belief sich zum Jahresende 1997 der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung in Deutschland auf 9% (7,419 Mill. Ausländer bei einer Gesamtbevölkerung von 82,057 Mill. Personen).

jünger als 25 Jahre. Das durchschnittliche Alter betrug 28,1 Jahre. Die Männer waren mit 27,4 Jahren etwas jünger als die Frauen mit 28,9 Jahren.

Unter den ausländischen Haushalten von Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>2</sup> gab es 89.000 oder 31,0% Haushalte von Alleinstehenden, 74.000 oder 25,7% Ehepaare mit Kindern, 41.000 oder 14,2% alleinerziehende Frauen und 33.000 oder 11,7% Ehepaare ohne Kinder (Schaubild 2, Tabelle 3).



Über die sog. Sozialhilfequote (Anteil der Hilfebezieher an der Bevölkerung bzw. der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %) kann die Inanspruchnahme von Sozialhilfe durch einzelne Bevölkerungsgruppen quantifiziert und miteinander verglichen werden. Die Sozialhilfequote zeigt, daß die Sozialhilfe - nach Bevölkerungsgruppen betrachtet - unterschiedlich häufig in Anspruch genommen wird (Schaubild 3, Tabelle 2): Am Jahresende 1997 bezogen insgesamt 3,5% der Bevölkerung Sozialhilfe im engeren Sinne. Die empfänger- und haushaltsbezogenen Sozialhilfequoten ergeben folgendes Bild:

- Ausländer erhielten mit einer Quote von 9,0% relativ häufiger Sozialhilfe als Deutsche mit 3,0%. Gleiches gilt für Ausländerhaushalte: 11,0% der Ausländerhaushalte gegenüber 3,5% der deutschen Haushalte erhielten Sozialhilfe im engeren Sinne.

- Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (13,8%) sowie Personen ab 60 Jahre (11,5%) haben unter der ausländischen Bevölkerung in Deutschland besonders hohe Sozialhilfequoten.
- Ausländische Frauen - wie auch deutsche Frauen - haben eine höhere Sozialhilfequote (9,9%) als Männer (8,1%).
- In den neuen Ländern wird Sozialhilfe durchgehend weniger als im früheren Bundesgebiet in Anspruch genommen. Dies trifft auch für Ausländer zu, deren Sozialhilfequote in den neuen Ländern 6,6% und im früheren Bundesgebiet 9,1% beträgt.

### Schaubild 3:

Sozialhilfe im engeren Sinne <sup>1)</sup> am Jahresende 1997

Sozialhilfequoten

- Anteil der Sozialhilfebezieher an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe -

Empfänger insgesamt .....	insgesamt	●●●	3,5 %
	Deutsche	●●	3,0 %
	Ausländer	●●●●●●●●	9,0 %
Männer .....	insgesamt	●●●	3,2 %
	Deutsche	●●	2,6 %
	Ausländer	●●●●●●●●	8,1 %
Frauen .....	insgesamt	●●●	3,9 %
	Deutsche	●●●	3,3 %
	Ausländer	●●●●●●●●	9,9 %
Kinder (unter 18 Jahre) .....	insgesamt	●●●●●●	6,8 %
	Deutsche	●●●●●	5,9 %
	Ausländer	●●●●●●●●●●●●	13,8 %
Ältere Personen (60 Jahre und älter) .....	insgesamt	●	1,5 %
	Deutsche	●	1,2 %
	Ausländer	●●●●●●●●●●	11,5 %
Früheres Bundesgebiet .....	insgesamt	●●●	3,8 %
	Deutsche	●●●	3,1 %
	Ausländer	●●●●●●●●	9,1 %
Neue Länder und Berlin-Ost .....	insgesamt	●●	2,5 %
	Deutsche	●●	2,4 %
	Ausländer	●●●●●●	6,6 %
Haushalte insgesamt .....	insgesamt	●●●●	4,0 %
	Deutsche	●●●	3,5 %
	Ausländer	●●●●●●●●●●	11,0 %

<sup>1)</sup> Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

<sup>2)</sup> Haushalte mit ausländischem Haushaltsvorstand

### 1.3 Dauer der Hilfestellung, Höhe des Anspruchs

Über die Hälfte (50,4%) der ausländischen Sozialhilfebezieher sind Kurzzeitempfänger, d.h. sie erhalten weniger als ein Jahr lang laufende Hilfe zum Lebensunterhalt. Relativ wenige Empfänger (5,2%) bekommen mehr als fünf Jahre lang Sozialhilfe und gehören damit zu den Langzeitempfängern (*Tabelle 3*)<sup>3</sup>.

Die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt wird im wesentlichen nach Regelsätzen und Mehrbedarfszuschlägen gewährt. Hinzu kommen die Kosten der Unterkunft (einschließlich der Heizung), die im Regelfall in Höhe der tatsächlich angefallenen Aufwendungen erstattet werden. Die Gesamtsumme dieser Bedarfspositionen für alle Haushaltsangehörigen ergibt den Bruttobedarf eines Haushalts. Ausgezahlt wird hingegen nur der sog. Nettobedarf, der sich aus dem Bruttobedarf, vermindert um das angerechnete Einkommen, errechnet.

Durchschnittlich hatte ein Haushalt mit ausländischem Haushaltsvorstand einen monatlichen Bruttobedarf von 1708 DM (*Tabelle 4*); davon entfiel allein rund ein Drittel auf die Kaltmiete. Nach Abzug des angerechneten Einkommens in Höhe von durchschnittlich 775 DM wurden Ende 1997 an einen ausländischen Haushalt im Schnitt 933 DM monatlich ausgezahlt.

Über die zum Jahresende 1997 durchschnittlich ermittelten Nettoauszahlungen läßt sich das jährliche Aufwandsvolumen der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt für ausländische Sozialhilfeempfänger schätzen. Für das Jahr 1997 ergibt sich so ein Ausgabenbetrag von 3,2 Mrd. DM für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt an ausländische Haushalte. Das waren 23% der Gesamtausgaben für die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt in 1997. Der Anteil ausländischer Sozialhilfeempfänger-Haushalte an allen Empfänger-Haushalten hingegen lag bei 19,2%.

### 1.4 Ursachen der Hilfestellung

Eine besondere soziale Situation kann dazu führen, daß eine Person Sozialhilfe in Anspruch nimmt. Solche „sozialen Ausnahmefaktoren“ lagen bei 18,5% der ausländischen Sozialhilfehaushalte vor. Am häufigsten wurden „Trennung/Scheidung“ mit 6,3% und „Geburt eines Kindes“ mit 3,7% genannt. Die übrigen Tatbestände (Tod eines Familienmitglieds, Freiheitsentzug, stationäre Unterbringung, Suchtabhängigkeit, Überschuldung, ohne eigene Wohnung) machten zusammen 10,4% aus<sup>4</sup>. Bei 81,5% der Sozialhilfehaushalte lag den Angaben zufolge keine dieser besonderen sozialen Situationen vor, vielmehr stand die Bedürftigkeit eher im Zusammenhang mit dem jeweiligen Erwerbsstatus (*Schaubild 4*).

<sup>3</sup> Im Durchschnitt aller Haushalte beträgt die bisherige Bezugsdauer von Sozialhilfe im engeren Sinne, die seit 1994 erfaßt wird, etwas über zwei Jahre (25,5 Monate); die Bezugsdauer von ausländischen Haushalten ist etwas geringer.

<sup>4</sup> Mehrfachnennungen sind möglich.



Von den 418.000 ausländischen Sozialhilfeempfängern im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahre waren über ein Drittel (35,1%) arbeitslos gemeldet, 57,7% waren aus anderen Gründen nicht erwerbstätig und 7,2% gingen einer Erwerbstätigkeit nach. Der Grund für die Nichterwerbstätigkeit war bei 13,1% eine häusliche Bindung, weitere Ursachen waren Ausbildung (5,5%), Krankheit (4,4%) oder das Alter (1,7%).

**Schaubild 4**

**Erwerbsstatus der ausländischen Bezieher von Sozialhilfe im engeren Sinne <sup>1)</sup>**  
im Alter von 15 bis 64 Jahren  
Jahresende 1997

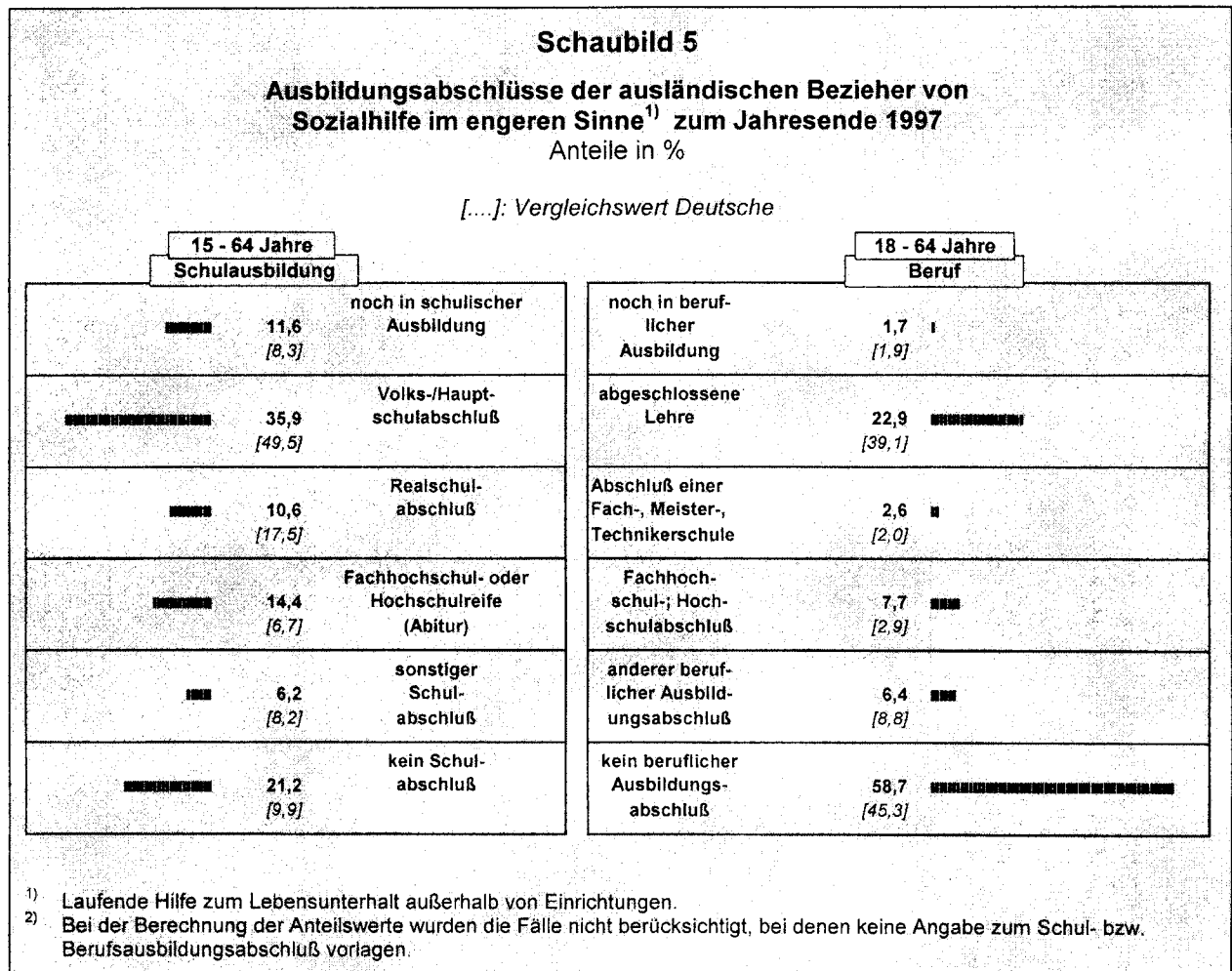
[....]: Vergleichswert Deutsche

Erwerbsstatus		Anteile in %	Anzahl
<b>Erwerbstätig</b>		<b>7,2</b>	<b>30 000</b>
		[7,9]	[108 000]
<b>Vollzeit</b>		<b>3,7</b>	<b>16 000</b>
		[3,5]	[48 000]
<b>Teilzeit</b>		<b>3,4</b>	<b>14 000</b>
		[4,4]	[60 000]
<b>Arbeitslos</b>		<b>35,1</b>	<b>147 000</b>
		[40,7]	[556 000]
<b>mit AFG-Leistungen</b>		<b>14,0</b>	<b>59 000</b>
		[17,0]	[232 000]
<b>ohne AFG-Leistungen</b>		<b>21,0</b>	<b>88 000</b>
		[23,8]	[324 000]
<b>Nicht erwerbstätig wegen ...</b>		<b>57,7</b>	<b>241 000</b>
		[51,4]	[701 000]
<b>Aus- und Fortbildung</b>		<b>5,5</b>	<b>23 000</b>
		[5,9]	[80 000]
<b>häuslicher Bindung</b>		<b>13,1</b>	<b>55 000</b>
		[15,6]	[213 000]
<b>Krankheit</b>		<b>4,4</b>	<b>18 000</b>
		[8,3]	[113 000]
<b>Alter</b>	I	<b>1,7</b>	<b>7 000</b>
		[1,4]	[19 000]
<b>sonst. Gründe</b>		<b>33,0</b>	<b>138 000</b>
		[20,2]	[276 000]
<b>Insgesamt</b>		<b>100</b>	<b>418 000</b>
		[100 ]	[1364 000]

<sup>1)</sup> Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

## 1.5 Schul- und Berufsausbildung

Gut ein Drittel (35,9%) der 15- bis 64-jährigen ausländischen Sozialhilfeempfänger hatte einen Volks- oder Hauptschulabschluß, 14,4 % das Abitur und 10,6% einen Realschulabschluß (*Schaubild 5*). Keinen Schulabschluß aufzuweisen hatte etwa ein Fünftel (21,2%). Ein Blick auf die Berufsausbildung der 18- bis 64-jährigen ausländischen Sozialhilfeempfänger zeigt weiter, daß knapp ein Viertel (22,9%) über eine abgeschlossene Lehre verfügte, knapp 60% hatten jedoch keinen beruflichen Ausbildungsabschluß.



## 1.6 Ausländer in der Sozialhilfe im Ländervergleich

Zum Jahresende 1997 bezogen 9,0% der in Deutschland lebenden Ausländer Sozialhilfe im engeren Sinne. Die Sozialhilfequote der Ausländer war im früheren Bundesgebiet (9,1%) höher als in den neuen Bundesländern (6,6%). Im großen und ganzen verhalten sich die landesspezifischen Sozialhilfequoten der Ausländer wie die allgemeinen Sozialhilfequoten, d.h. relativ hohe Quoten im früheren Bundesgebiet bei gewissem Nord-Süd-Gefälle, relativ niedrige Quoten in den neuen Bundesländern (*Schaubild 6, Schaubild 7 im Anhang*).

Besonders hohe Ausländer-Sozialhilfequoten verzeichneten in den alten Ländern der Westteil Berlins (17,6%), Bremen (16,6%) und Hamburg (15,4%), in den neuen Ländern Sachsen-Anhalt (10,2%) und Mecklenburg-Vorpommern (9,0%). Besonders niedrige Quoten wiesen in den alten Ländern Bayern (4,6%) und Baden-Württemberg (5,0%) und in den neuen Ländern Brandenburg (3,8%) auf.

### Schaubild 6

#### Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne<sup>1)</sup> am Jahresende 1997 Sozialhilfequoten der Ausländer in %

[...]: Vergleichswert Deutsche

#### Deutschland 1997

Durchschnittswert: 9,0 [3,0]

Früheres Bundesgebiet Durchschnittswert: 9,1 [3,1]					
Überdurchschnittlich			Unterdurchschnittlich		
Berlin-West	17,6	[7,7]	Bayern	4,6	[1,8]
Bremen	16,6	[9,6]	Baden-Württemberg	5,0	[2,1]
Hamburg	15,4	[7,2]	Rheinland-Pfalz	7,0	[2,7]
Niedersachsen	13,1	[3,6]			
Schleswig-Holstein	12,7	[4,0]			
Saarland	12,2	[4,3]			
Hessen	11,5	[3,3]			
Nordrhein-Westfalen	9,5	[3,1]			
Neue Bundesländer Durchschnittswert: 6,6 [2,4]					
Überdurchschnittlich			Unterdurchschnittlich		
Sachsen-Anhalt	10,2	[2,6]	Brandenburg	3,8%	[2,1]
Mecklenburg-Vorpommern	9,0	[2,5]	Sachsen	4,8%	[1,9]
Berlin-Ost	8,2	[5,2]			
Thüringen	6,7	[1,9]			

<sup>1)</sup> Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

## 2. Hilfe in besonderen Lebenslagen

Im Laufe des Jahres 1997 erhielten insgesamt 1,4 Mill. Personen Hilfe in besonderen Lebenslagen; davon waren 314.000 Ausländer, dies sind 22,3% der Empfänger dieser Hilfeart insgesamt (*Tabelle 5*). Am häufigsten wurde den Ausländern die Hilfe in besonderen Lebenslagen in Form der „Krankenhilfe“ gewährt: 239.000 Personen bzw. 75,9% der ausländischen Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen waren Bezieher von Krankenhilfe. Alle anderen Unterhilfsarten wurden eher wenig in Anspruch genommen. So bezogen nur 25.000 Personen (7,9%) mit ausländischer Staatsbürgerschaft die Hilfe zur Pflege und nur 23.000 Ausländer (7,3%) Eingliederungshilfe für Behinderte.

## B. Leistungen an Asylbewerber

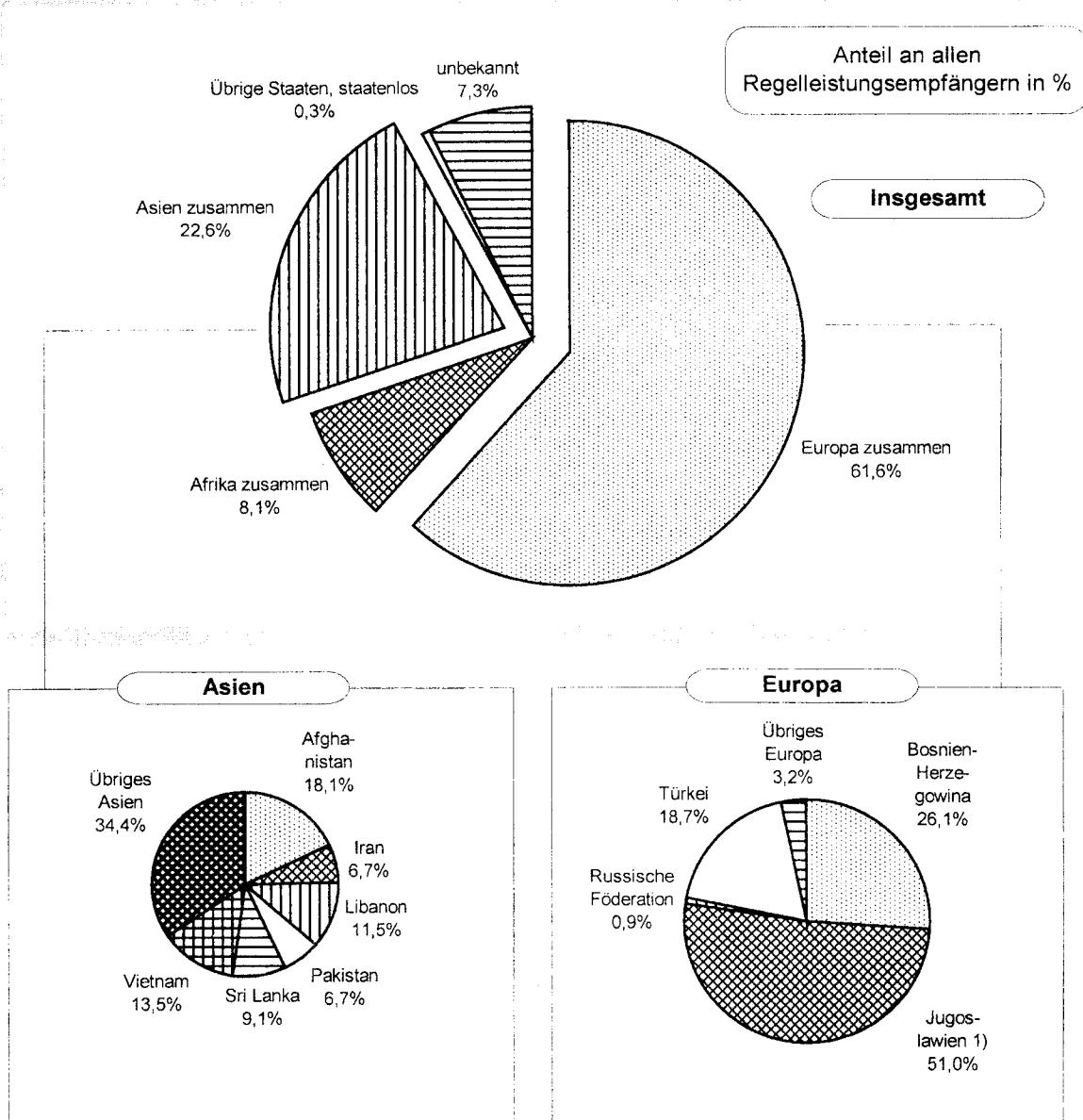
Asylbewerber und abgelehnte Asylbewerber, die zur Ausreise verpflichtet sind, sowie nach dem Ausländerrecht geduldete Ausländer erhalten seit November 1993 anstelle von Sozialhilfe Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

Leistungsberechtigte nach dem AsylbLG erhalten zur Deckung des täglichen Bedarfs an Ernährung, Kleidung, Unterkunft u.ä. Regelleistungen, die im Schnitt 20% unter den Regelsätzen der Sozialhilfe liegen. Daneben erhalten Asylbewerber besondere Leistungen, z.B. bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt. Die Zahl der Leistungsbezieher sowie die damit verbundenen Ausgaben haben sich seit Inkrafttreten des AsylbLG am 1.11.1993 nur relativ geringfügig verändert (*Tabelle 6*). Von Ende 1994 bis Ende 1997 stieg die Zahl der Empfänger von Regelleistungen um 9% auf 487.000 Personen, von 1996 auf 1997 war ein leichter Rückgang um 0,6% festzustellen. Die Gesamtausgaben für die Leistungen nach dem AsylbLG sanken in dem Zeitraum von 1994 bis 1997 um 7% auf 5,2 Mrd. DM. Dieser Ausgabenrückgang ist auf die Änderung des AsylbLG im Juni 1997 zurückzuführen, wodurch sich für einen Teil der Hilfeempfänger das Leistungsniveau verminderte.

Unter den Leistungsempfängern im Jahr 1997 überwogen die Männer mit 59%. Über die Hälfte der Leistungsbezieher (53%) war jünger als 25 Jahre (*Tabelle 7*). Das Durchschnittsalter aller Hilfebezieher betrug rund 24 Jahre. Betrachtet man die verschiedenen Herkunftsländer, kamen die Leistungsbezieher in der Mehrzahl der Fälle (31%) aus Jugoslawien mit den Teilregionen Serbien und Montenegro (*Schaubild 8, Tabelle 8*). Weitere 16% der Leistungsempfänger hatten die Staatsangehörigkeit von Bosnien-Herzegowina und 12% waren Türken. Die meisten Hilfebezieher (62%) waren Europäer, aus Asien stammten etwa 23% und aus Afrika 8%. Diese „Rangfolge“ der Herkunftsländer bzw. -kontinente hat sich seit Inkrafttreten des AsylbLG nicht verändert.

**Schaubild 8**

**Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz  
am 31.12.1997 nach Staatsangehörigkeit  
Deutschland**



<sup>1)</sup> Serbien und Montenegro

## **C. Unterschiede zwischen Deutschen und Ausländern bei der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt**

### **1. Entwicklung**

Während im Jahr 1980 die Sozialhilfequote der deutschen und nichtdeutschen Empfänger (*Tabelle 1*) noch nahezu identisch war, stieg die Quote der ausländischen Hilfebezieher bis 1993, dem Jahr der Einführung des Asylbewerberleistungsgesetzes, von 1,5% auf 10,7%, versiebenfachte sich somit. Im gleichen Zeitraum hat sich die Quote der deutschen Sozialhilfeempfänger nur von 1,4% auf 2,3% erhöht. Auch im Zeitraum 1994 bis 1997 wuchs die Sozialhilfequote der Ausländer stärker (von 6,3% auf 9,0%) als die Sozialhilfequote der Deutschen (von 2,4% auf 3,0%).

### **2. Inanspruchnahme der Sozialhilfe**

In Folge dieser ungleichen Entwicklung war zum Jahresende 1997 die empfängerbezogene Sozialhilfequote der Ausländer mit 9,0% deutlich höher als die Quote der Deutschen mit 3,0% und die Insgesamt-Quote mit 3,5% (*Schaubild 3 auf S. 5*). Auch die haushaltsbezogene Sozialhilfequote zeigt mit 11,0 % bei den Haushalten mit ausländischem Haushaltsvorstand im Vergleich zu 3,5% bei den Haushalten mit deutschem Haushaltsvorstand bzw. 4% bei den Haushalten insgesamt, daß Ausländer relativ häufiger Sozialhilfe beziehen als Deutsche. Die Sozialhilfequote von Ausländern ist auch in jeder Altersstufe höher als diejenige der Deutschen (*Tabelle 2*).

Die Ursachen hierfür sind vielschichtig. Aus statistischer Sicht ist auf folgende Faktoren hinzuweisen:

- In der ausländischen Bevölkerung ist der Anteil der Minderjährigen (24,5%) höher als bei den Deutschen (18,9%)<sup>5</sup>. Da Kinder und Jugendliche allgemein eine deutlich höhere Sozialhilfequote haben als die Gesamtbevölkerung, sind die im Durchschnitt kinderreicheren ausländischen Familien eher auf ergänzende staatliche Hilfe angewiesen als deutsche Familien.
- Ausländer sind stärker von Erwerbslosigkeit betroffen: So war im Jahr 1997 die Erwerbslosenquote der Ausländer mit 19,8% fast doppelt so hoch wie die der Deutschen mit 10,3%.<sup>6</sup> Erwerbslosigkeit gilt als eine der Hauptursachen für den Sozialhilfebezug.
- Personen ab 60 Jahre zählen bei den hier lebenden Ausländern weitaus häufiger zu den Sozialhilfeempfängern als bei den Deutschen. Während dieser Empfängerkreis in der ausländischen Bevölkerung eine überdurchschnittlich hohe Sozialhilfequote aufweist (11,5% im Vergleich zu 9,0% insgesamt), ist dies bei Deutschen genau umgekehrt: Dort haben ältere Menschen eine relativ geringe Sozialhilfequote (1,2% im Vergleich zu 3,0% insgesamt).

<sup>5</sup> Angaben der Bevölkerungsstatistik vom 31.12.1997

<sup>6</sup> Angaben des Mikrozensus von April 1997

Beides dürfte im wesentlichen auf geringere Rentenansprüche der in Deutschland lebenden Ausländer zurückzuführen sein<sup>7</sup>, was daraus folgen kann, daß ausländische Arbeitnehmer häufig geringere Einkommen als deutsche Arbeitnehmer erzielen oder durch späten Zuzug eine kürzere Erwerbstätigenzeit in Deutschland haben.

### 3. Haushaltsstruktur

Zwischen den ausländischen und deutschen Sozialhilfehaushalten bestehen folgende Unterschiede (*Schaubild 2 auf S. 4, Tabelle 4*):

- Unter den ausländischen Sozialhilfehaushalten gibt es relativ mehr Ehepaare mit Kindern (25,7%) als bei den entsprechenden deutschen Haushalten (9,2%).
- Alleinstehende Sozialhilfeempfänger sind unter den Ausländern deutlich seltener als bei den Deutschen (31,0% zu 44,3%). Das gleiche gilt für die Haushalte von alleinerziehenden Frauen (14,2% im Vergleich zu 23,6%).
- Die Zahl der Kinder in ausländischen Sozialhilfehaushalten ist im Durchschnitt höher als in den deutschen Haushalten. So hatten von den ausländischen Ehepaaren mit Kindern, die Sozialhilfe bezogen, über ein Drittel (33,6%) drei und mehr Kinder, während dies bei den deutschen Familien mit Kindern nur etwa ein Viertel (23,3%) war.

### 4. Dauer der Hilfgewährung, Höhe des Anspruchs

Ausländer erhalten kürzer Sozialhilfe als Deutsche (*Tabelle 3*): während bei den Ausländern 50,4% der Empfänger zu den Kurzzeitempängern zählen, sind dies bei den Deutschen nur 45,3%. Zu den Langzeitempängern rechnen 5,2% der ausländischen Sozialhilfebezieher, jedoch 10,5% der deutschen Bezieher.

Im Durchschnitt hatten zum Jahresende 1997 ausländische Sozialhilfehaushalte einen höheren Bruttobedarf sowie einen höheren Nettoanspruch (Bruttobedarf minus angerechnetes Einkommen) als die deutschen Haushalte (*Tabelle 4*). Während ein Haushalt mit deutschem Haushaltsvorstand im Schnitt einen Bruttobedarf von 1475 DM pro Monat hatte, ergab sich für einen Haushalt mit ausländischem Haushaltsvorstand ein Bruttobedarf von 1708 DM, das sind 233 DM mehr. Der Nettoanspruch ausländischer Haushalte lag bei durchschnittlich 933 DM und war damit um 181 DM höher als bei deutschen Haushalten: Ausländische Haushalte bekamen also im Schnitt 24% mehr ausgezahlt.

<sup>7</sup> Die Auswertung des Mikrozensus nach Privathaushalten von April 1997 zeigt, daß nur 17,2% der Privathaushalte mit ausländischem Haushaltsvorstand ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Renten bestreiten, während bei denjenigen mit deutschem Haushaltsvorstand mehr als doppelt so viele (36,5%) von ihrer Rente leben.

Die höheren Sozialhilfezahlungen an ausländische Haushalte sind aus statistischer Sicht insbesondere auf folgende Gründe zurückzuführen:

- Ausländische Familien sind im Schnitt kinderreicher und haben daher höhere Sozialhilfeansprüche.

Der größere Anteil von Familien mit Kindern bzw. die höhere Kinderzahl in ausländischen Haushalten führt dazu, daß der Bruttoanspruch ausländischer Haushalte insgesamt höher ist als der deutscher Haushalte. Vergleicht man nämlich deutsche und ausländische Haushalte mit der gleichen Kinderzahl, reduziert sich der Mehranspruch ausländischer Haushalte beträchtlich. So hatte ein ausländisches Ehepaar mit einem Kind nur noch 15 DM (mit zwei Kindern 10 DM) mehr Bruttobedarf als ein deutsches Ehepaar; bei ausländischen Alleinstehenden ist der Bruttobedarf um 35 DM geringer als bei deutschen.

- Die von ausländischen Familien zu zahlenden Mieten sind höher als bei vergleichbaren deutschen Familien.

Der Bruttobedarf umfaßt u.a. die tatsächlich angefallenen Mietkosten (Bruttokaltmieten). Da die Mietkosten für ausländische Haushalte bei gleicher Personenzahl fast immer höher als für deutsche Haushalte liegen, ist schon aus diesem Grunde der Sozialhilfeanspruch ausländischer Haushalte höher. So hatte ein ausländisches Ehepaar mit einem Kind 54 DM (mit zwei Kindern 74 DM) mehr Bruttokaltmiete zu zahlen als ein vergleichbares deutsches Ehepaar. Der Grund hierfür ist im wesentlichen, daß Ausländer verhältnismäßig mehr in städtischen Ballungszentren mit vergleichsweise teuren Wohnungen leben.

- Ausländische Haushalte haben im Schnitt geringere angerechnete Einkommen als deutsche Haushalte.

Betrachtet man Haushalte mit der gleichen Kinderzahl, ergeben sich für die ausländischen Haushalte durchweg geringere angerechnete Einkommen als für die deutschen. So hatte ein ausländisches Ehepaar mit einem Kind 32 DM weniger angerechnetes Einkommen, mit zwei Kindern 52 DM weniger. Deutsche Haushalte können offenbar - zusätzlich zur Sozialhilfe - häufiger auf andere Geldquellen zurückgreifen können.



## **ANHANG**

Tabellen 1 bis 8

Schaubild 7

**Tabelle 1**  
**Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne <sup>1)</sup> am Jahresende**

**Deutschland**

**Zeitreihe 1980 - 1997**

Jahresende	Empfänger insgesamt		Davon					
	insgesamt	Sozialhilfe- quote <sup>2)</sup>	Deutsche			Ausländer		
			zusammen	Anteil an Spalte 1	Sozialhilfe- quote <sup>2)</sup>	zusammen	Anteil an Spalte 1	Sozialhilfe- quote <sup>2)</sup>
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	
1980 .....	851 152	1,4	780 629	91,7	1,4	70 523	8,3	1,5
1981 .....	846 821	1,4	759 698	89,7	1,3	87 123	10,3	1,8
1982 .....	1 025 317	1,7	916 512	89,4	1,6	108 805	10,6	2,3
1983 .....	1 140 877	1,9	1 022 871	89,7	1,8	118 006	10,3	2,6
1984 .....	1 217 468	2,0	1 091 542	89,7	1,9	125 926	10,3	2,9
1985 .....	1 394 260	2,3	1 210 488	86,8	2,1	183 772	13,2	4,1
1986 .....	1 468 186	2,4	1 228 977	83,7	2,2	239 209	16,3	5,1
1987 .....	1 552 210	2,5	1 274 529	82,1	2,2	277 681	17,9	6,5
1988 .....	1 619 229	2,6	1 271 194	78,5	2,2	348 035	21,5	7,5
1989 .....	1 737 273	2,8	1 323 539	76,2	2,3	413 734	23,8	8,3
1990 .....	1 772 481	2,8	1 289 139	72,7	2,2	483 342	27,3	8,9
1991 .....	2 036 087	2,5	1 469 095	72,2	2,0	566 992	27,8	9,3
1992 .....	2 338 902	2,9	1 580 708	67,6	2,1	758 194	32,4	11,4
1993 .....	2 450 371	3,0	1 705 255	69,6	2,3	745 116	30,4	10,7
1994 .....	2 257 800	2,8	1 812 600	80,3	2,4	445 200	19,7	6,3
1995 .....	2 515 693	3,1	1 995 494	79,3	2,7	520 199	20,7	7,1
1996 .....	2 688 805	3,3	2 052 461	76,3	2,8	636 344	23,7	8,5
1997 .....	2 893 178	3,5	2 228 442	77,0	3,0	664 736	23,0	9,0

<sup>1)</sup> Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

<sup>2)</sup> Anteil aller Empfänger an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Tabelle 2

Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne <sup>1)</sup> zum Jahresende 1997

Deutschland

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt			Deutsche			Ausländer		
	Insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
Anzahl									
unter 7 .....	480 527	246 815	233 712	372 766	190 776	181 990	107 761	56 039	51 722
7-11 .....	248 601	128 075	120 526	190 554	97 450	93 104	58 047	30 625	27 422
11-15 .....	209 766	107 512	102 254	160 898	81 832	79 066	48 868	25 680	23 188
15-18 .....	137 945	69 186	68 759	102 201	50 382	51 819	35 744	18 804	16 940
18-21 .....	110 686	45 350	65 336	84 941	33 364	51 577	25 745	11 986	13 759
21-25 .....	164 026	58 943	105 083	123 288	41 454	81 834	40 738	17 489	23 249
25-30 .....	239 417	87 837	151 580	175 779	57 892	117 887	63 638	29 945	33 693
30-40 .....	503 134	194 344	308 790	390 343	139 379	250 964	112 791	54 965	57 826
40-50 .....	310 189	141 913	168 276	244 588	110 755	133 833	65 601	31 158	34 443
50-60 .....	220 125	102 392	117 733	170 706	78 939	91 767	49 419	23 453	25 966
60-65 .....	96 550	42 879	53 671	72 590	30 525	42 065	23 960	12 354	11 606
65 und älter .....	172 212	47 036	125 176	139 788	32 746	107 042	32 424	14 290	18 134
<b>Insgesamt .....</b>	<b>2 893 178</b>	<b>1 272 282</b>	<b>1 620 896</b>	<b>2 228 442</b>	<b>945 494</b>	<b>1 282 948</b>	<b>684 736</b>	<b>326 788</b>	<b>337 948</b>
Durchschnittsalter .....	28,9	26,7	30,7	29,2	26,5	31,2	28,1	27,4	28,9
Sozialhilfequote									
Anteil an der Bevölkerung in %									
unter 7 .....	8,5	8,5	8,5	7,6	7,5	7,6	14,7	14,8	14,5
7-11 .....	6,5	6,6	6,5	5,6	5,6	5,6	13,9	14,3	13,6
11-15 .....	5,8	5,8	5,8	4,9	4,9	5,0	13,6	13,7	13,4
15-18 .....	4,9	4,8	5,1	4,1	4,0	4,3	11,8	11,7	11,9
18-21 .....	4,2	3,3	5,0	3,7	2,8	4,6	7,6	6,8	8,4
21-25 .....	4,6	3,2	6,0	4,2	2,7	5,8	6,6	5,5	7,8
25-30 .....	4,0	2,8	5,2	3,4	2,2	4,7	7,0	6,1	8,2
30-40 .....	3,6	2,7	4,5	3,1	2,2	4,1	7,7	6,5	9,3
40-50 .....	2,7	2,4	3,0	2,4	2,1	2,6	6,3	5,7	7,0
50-60 .....	2,1	1,9	2,3	1,8	1,6	1,9	6,6	5,4	8,3
60-65 .....	1,9	1,8	2,1	1,5	1,3	1,7	11,1	9,5	13,6
65 und älter .....	1,3	1,0	1,5	1,1	0,7	1,3	11,8	10,5	13,0
<b>Insgesamt .....</b>	<b>3,5</b>	<b>3,2</b>	<b>3,9</b>	<b>3,0</b>	<b>2,6</b>	<b>3,3</b>	<b>9,0</b>	<b>8,1</b>	<b>9,9</b>

<sup>1)</sup> Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

Tabelle 3

**Haushalte von Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne <sup>1)</sup>**  
**am 31.12.1997**

**Deutschland**

Haushaltstyp	Ins- gesamt	darunter Empfänger/-innen mit einer bisherigen Bezugsdauer von ...	
		weniger als 1 Jahr (Kurzzeitempfänger)	mehr als 5 Jahre (Langzeitempfänger)
	Anzahl	Anteil an Spalte 1 in %	
<b>Haushalte insgesamt.....</b>	<b>1 488 484</b>	<b>46,3</b>	<b>9,5</b>
Haushalte mit einem deutschen Haushaltsvorstand.....	1 202 754	45,3	10,5
Haushalte mit einem ausländischen Haushaltsvorstand.....	285 730	50,4	5,2
darunter:			
Ehepaare ohne Kinder.....	33 427	44,1	7,5
Ehepaare mit Kindern 2).....	73 524	53,3	3,2
mit einem Kind.....	25 076	55,9	3,0
mit 2 Kindern.....	23 766	52,8	3,3
mit 3 und mehr Kindern.....	24 682	51,3	3,4
Nichteheliche Lebensgemeinschaften			
ohne Kinder.....	1 822	52,0	6,8
mit Kindern 2).....	2 876	55,1	3,7
Einzeln nachgewiesene Haushaltsvorstände.....	88 516	48,9	6,8
männlich.....	49 461	53,2	5,4
weiblich.....	39 055	43,4	8,6
Alleinerziehende Männer mit Kindern 2).....	2 820	54,6	4,1
Alleinerziehende Frauen mit Kindern 2).....	40 715	49,8	4,2
mit einem Kind.....	21 812	50,0	4,0
mit 2 Kindern.....	12 534	49,0	4,6
mit 3 und mehr Kindern.....	6 369	50,9	4,1

<sup>1)</sup> Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

<sup>2)</sup> Kinder unter 18 Jahren.

Tabelle 4

Bedarfsberechnung für Haushalte von Empfängern von Sozialhilfe im engeren Sinne <sup>1)</sup>  
zum Jahresende 1997

Deutschland

Haushaltstyp	Ins- gesamt	Brutto- bedarf	darunter	angerech- netes	Netto- anspruch	Hochgerechnete Jahreshilfe 1997 <sup>2)</sup>	
			Brutto- kalt- miete	Ein- kommen		Mill. DM	Anteil in %
			monatlicher Durchschnitt in DM				
	1	2	3	4	5	9	10
Haushalte insgesamt.....	1 488 484	1 520	526	733	787	14 057	100
Haushalte mit einem deutschen Haushaltsvorstand .....	1 202 754	1 475	511	723	752	10 854	77
davon:							
Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand .....	124 997	674	161	239	435	652	5
Anderweitige Bedarfsgemeinschaften .....	35 711	1 819	526	985	834	357	3
Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand .....	1 042 046	1 560	552	772	788	9 854	70
davon:							
Ehepaare ohne Kinder .....	71 025	1 672	573	875	797	679	5
Ehepaare mit Kindern <sup>3)</sup> .....	110 597	2 477	750	1 429	1 048	1 391	10
mit einem Kind.....	43 270	2 069	667	1 068	1 001	520	4
mit 2 Kindern.....	41 535	2 483	748	1 409	1 074	535	4
mit 3 und mehr Kindern.....	25 792	3 151	894	2 068	1 083	335	2
Nichteheliche Lebensgemeinschaften							
ohne Kinder.....	15 184	1 591	541	830	781	139	1
mit Kindern <sup>3)</sup> .....	20 336	2 256	689	1 398	858	209	1
Alleinstehende.....	533 116	1 071	439	429	643	4 114	29
Männer.....	238 609	996	400	313	683	1 956	14
Frauen.....	294 507	1 133	470	522	610	2 156	15
Alleinerziehende Männer mit Kindern <sup>3)</sup> .....	7 592	1 967	668	1 071	896	82	1
Alleinerziehende Frauen mit Kindern <sup>3)</sup> .....	284 196	2 028	671	1 078	950	3 240	23
mit einem Kind.....	160 617	1 714	606	815	899	1 733	12
mit 2 Kindern.....	87 848	2 249	720	1 265	984	1 037	7
mit 3 und mehr Kindern.....	35 731	2 896	844	1 802	1 095	470	3
Haushalte mit einem ausländischen Haushaltsvorstand .....	285 730	1 708	588	775	933	3 199	23
davon:							
Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand .....	29 558	676	184	197	479	170	1
Anderweitige Bedarfsgemeinschaften .....	12 472	2 153	639	971	1 181	177	1
Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand .....	243 700	1 811	634	835	976	2 854	20
davon:							
Ehepaare ohne Kinder.....	33 427	1 680	607	728	952	382	3
Ehepaare mit Kindern <sup>3)</sup> .....	73 524	2 628	844	1 403	1 226	1 082	8
mit einem Kind.....	25 076	2 084	721	1 036	1 048	315	2
mit 2 Kindern.....	23 766	2 493	822	1 357	1 136	324	2
mit 3 und mehr Kindern.....	24 682	3 312	989	1 820	1 492	442	3
Nichteheliche Lebensgemeinschaften							
ohne Kinder.....	1 822	1 622	599	672	950	21	0
mit Kindern <sup>3)</sup> .....	2 876	2 456	801	1 200	1 256	43	0
Alleinstehende.....	88 516	1 036	432	335	702	746	5
Männer.....	49 461	984	403	288	695	413	3
Frauen.....	39 055	1 103	468	394	709	332	2
Alleinerziehende Männer mit Kindern <sup>3)</sup> .....	2 820	2 031	686	954	1 077	36	0
Alleinerziehende Frauen mit Kindern <sup>3)</sup> .....	40 715	2 074	704	960	1 114	544	4
mit einem Kind.....	21 812	1 716	628	726	990	259	2
mit 2 Kindern.....	12 534	2 250	744	1 099	1 150	173	1
mit 3 und mehr Kindern.....	6 369	2 952	886	1 486	1 466	112	1
Abweichung der monatlichen Zahlungsbeträge gegenüber den Deutschen in DM							
Haushalte mit einem ausländischen Haushaltsvorstand .....	x	+ 233	+ 77	+ 52	+ 181	x	x
davon:							
Bedarfsgemeinschaften ohne Haushaltsvorstand .....	x	+ 2	+ 23	- 42	+ 44	x	x
Anderweitige Bedarfsgemeinschaften .....	x	+ 334	+ 113	- 14	+ 347	x	x
Bedarfsgemeinschaften mit Haushaltsvorstand .....	x	+ 251	+ 82	+ 63	+ 188	x	x
davon:							
Ehepaare ohne Kinder.....	x	+ 8	+ 34	- 147	+ 155	x	x
Ehepaare mit Kindern <sup>3)</sup> .....	x	+ 151	+ 94	- 26	+ 178	x	x
mit einem Kind.....	x	+ 15	+ 54	- 32	+ 47	x	x
mit 2 Kindern.....	x	+ 10	+ 74	- 52	+ 62	x	x
mit 3 und mehr Kindern.....	x	+ 161	+ 95	- 248	+ 409	x	x
Nichteheliche Lebensgemeinschaften							
ohne Kinder.....	x	+ 31	+ 58	- 158	+ 189	x	x
mit Kindern <sup>3)</sup> .....	x	+ 200	+ 112	- 198	+ 398	x	x
Alleinstehende.....	x	- 35	- 7	- 94	+ 59	x	x
Männer.....	x	- 12	+ 3	- 25	+ 12	x	x
Frauen.....	x	- 30	- 2	- 128	+ 99	x	x
Alleinerziehende Männer mit Kindern <sup>3)</sup> .....	x	+ 64	+ 18	- 117	+ 181	x	x
Alleinerziehende Frauen mit Kindern <sup>3)</sup> .....	x	+ 46	+ 33	- 118	+ 164	x	x
mit einem Kind.....	x	+ 2	+ 22	- 89	+ 91	x	x
mit 2 Kindern.....	x	+ 1	+ 24	- 166	+ 166	x	x
mit 3 und mehr Kindern.....	x	+ 56	+ 42	- 316	+ 371	x	x

<sup>1)</sup> Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.<sup>2)</sup> Anzahl der Haushalte (Spalte 1) X Nettoanspruch in DM (Spalte 5) X 12 = Hochgerechnete Jahresausgaben in DM.<sup>3)</sup> Kinder unter 18 Jahren.

Tabelle 5

Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen nach Art der Unterbringung  
und Hilfearten 1997 \*)

## Deutschland

Hilfeart	Insgesamt	Deutsche		Ausländer(innen)	
		zusammen	Anteil von Sp. 1	zusammen	Anteil von Sp. 1
	Anzahl		%	Anzahl	%
<b>Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt 1).....</b>	<b>1 411 356</b>	<b>1 096 989</b>	<b>77,7</b>	<b>314 367</b>	<b>22,3</b>
Krankenhilfe; Hilfe bei Sterilisation und zur Familienplanung .....	582 096	343 519	59,0	238 577	41,0
Hilfe zur Pflege zusammen 1).....	328 280	303 488	92,4	24 792	7,6
Und zwar:					
ambulant.....	87 539	77 295	88,3	10 244	11,7
stationär.....	241 710	227 112	94,0	14 598	6,0
Eingliederungshilfe für Behinderte 1).....	452 948	429 886	94,9	23 062	5,1
Sonstige Hilfen in besonderen Lebenslagen.....	121 200	85 904	70,9	35 296	29,1

\*) Empfänger mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart gezählt.

1) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

Tabelle 6

**Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz  
Zeitreihe 1994 - 1997**

Jahr	Ausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz			Empfänger von Regelleistungen		
	Ins- gesamt	Davon		Ins- gesamt	Davon	
		außerhalb von Einrichtungen	in Einrichtungen		Männlich	Weiblich
Früheres Bundesgebiet						
1994 .....	5 033 777	3 900 472	1 133 305	406	237	168
1995 .....	4 882 694	3 870 861	1 011 833	437	252	185
1996 .....	4 971 558	4 044 489	927 069	433	249	184
1997 .....	4 557 714	3 579 863	977 851	429	248	182
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1995 .....	- 3,0	- 0,8	- 10,7	+ 7,6	+ 6,2	+ 9,7
1996 .....	+ 1,8	+ 4,5	- 8,4	- 0,8	- 1,2	- 0,1
1997 .....	- 8,3	- 11,5	+ 5,5	- 1,0	- 0,6	- 1,5
Neue Länder und Berlin-Ost						
1994 .....	547 826	137 629	410 197	41	27	14
1995 .....	594 000	138 052	455 947	52	36	16
1996 .....	659 399	171 696	487 704	56	39	18
1997 .....	630 576	163 889	466 887	58	40	18
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1995 .....	+ 8,4	+ 0,3	+ 11,2	+ 28,1	+ 33,9	+ 17,1
1996 .....	+ 11,0	+ 24,4	+ 7,0	+ 7,8	+ 7,4	+ 8,6
1997 .....	- 4,4	- 4,7	- 4,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,7
Deutschland						
1994 .....	5 581 602	4 038 100	1 543 502	447	264	182
1995 .....	5 476 693	4 008 913	1 467 780	489	288	201
1996 .....	5 630 958	4 216 185	1 414 773	490	288	202
1997 .....	5 188 290	3 743 552	1 444 738	487	287	200
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1995 .....	- 1,9	- 0,7	- 4,9	+ 9,5	+ 9,0	+ 10,2
1996 .....	+ 2,8	+ 5,2	- 3,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,6
1997 .....	- 7,9	- 11,2	+ 2,1	- 0,6	- 0,2	- 1,3

Tabelle 7

**Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz  
am 31.12.1997 nach Altersgruppen, Geschlecht und Art der Leistung \*)**

**Deutschland**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Regelleistungsempfänger			
	insgesamt		männlich	weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
unter 7.....	84 838	17,4	43 758	41 080
7 - 11.....	42 920	8,8	22 279	20 641
11 - 15.....	34 697	7,1	18 350	16 347
15 - 18.....	27 775	5,7	16 836	10 939
18 - 21.....	27 112	5,6	18 896	8 216
21 - 25.....	41 229	8,5	28 479	12 750
25 - 30.....	64 879	13,3	41 735	23 144
30 - 40.....	101 352	20,8	62 271	39 081
40 - 50.....	38 530	7,9	23 489	15 041
50 - 60.....	12 436	2,6	6 514	5 922
60 - 65.....	4 274	0,9	1 927	2 347
65 und älter.....	6 601	1,4	2 567	4 034
<b>Insgesamt.....</b>	<b>486 643</b>	<b>100</b>	<b>287 101</b>	<b>199 542</b>
Durchschnittsalter.....	23,6	X	24,0	23,0

\*) Neben diesen Regelleistungsempfängern erhielten zum Jahresende 1997 noch  
125 799 Personen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.



Tabelle 8

**Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz am 31.12.1997  
nach Altersgruppen, Geschlecht und Art der Leistung \*)**

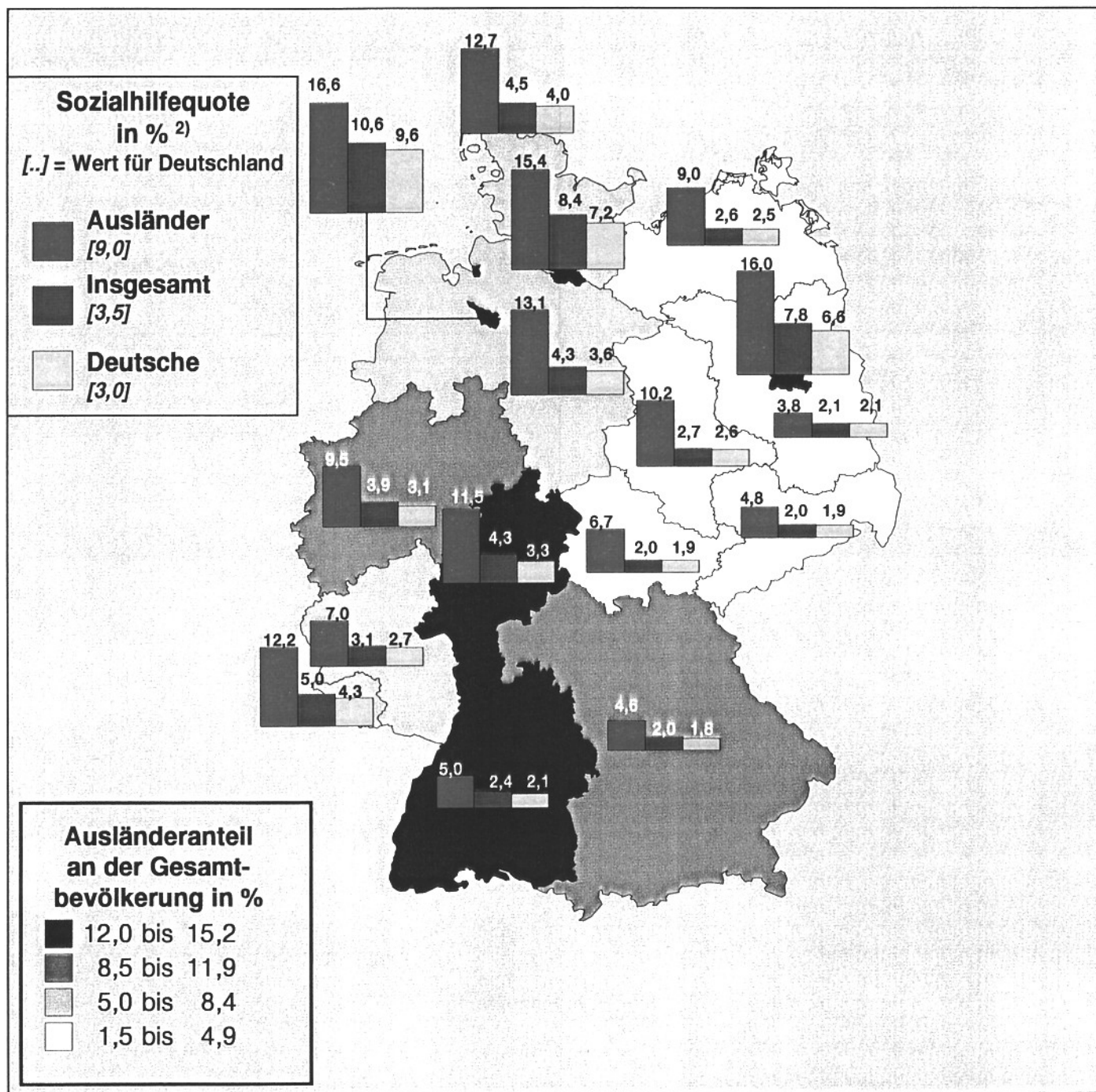
**Deutschland**

Staats- angehörigkeit	Regelleistungsempfänger			
	insgesamt		männlich	weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
<b>Europa zusammen .....</b>	<b>299 942</b>	<b>61,6</b>	<b>166 749</b>	<b>133 193</b>
Bosnien-Herzegowina .....	78 378	16,1	37 553	40 825
Bulgarien .....	294	0,1	150	144
Jugoslawien 1) .....	152 997	31,4	86 903	66 094
Polen .....	316	0,1	136	180
Rumänien .....	720	0,1	360	360
Russische Föderation .....	2 704	0,6	1 462	1 242
Türkei .....	56 230	11,6	35 373	20 857
Ungarn .....	25	0,0	11	14
Übriges Europa .....	8 278	1,7	4 801	3 477
<b>Afrika zusammen .....</b>	<b>39 310</b>	<b>8,1</b>	<b>28 039</b>	<b>11 271</b>
Algerien .....	4 251	0,9	3 466	785
Ghana .....	630	0,1	365	265
Nigeria .....	2 219	0,5	1 743	476
Zaire .....	8 028	1,6	4 802	3 226
Übriges Afrika .....	24 182	5,0	17 663	6 519
<b>Amerika zusammen .....</b>	<b>548</b>	<b>0,1</b>	<b>312</b>	<b>236</b>
<b>Asien zusammen .....</b>	<b>110 159</b>	<b>22,6</b>	<b>70 099</b>	<b>40 060</b>
Afghanistan .....	19 941	4,1	10 938	9 003
China .....	3 629	0,7	2 609	1 020
Indien .....	3 847	0,8	3 766	81
Iran .....	7 388	1,5	4 565	2 823
Libanon .....	12 620	2,6	7 212	5 408
Pakistan .....	7 400	1,5	5 540	1 860
Sri Lanka .....	10 068	2,1	6 927	3 141
Vietnam .....	14 832	3,0	9 091	5 741
Übriges Asien .....	30 434	6,3	19 451	10 983
<b>Übrige Staaten, staatenlos .....</b>	<b>1 049</b>	<b>0,2</b>	<b>596</b>	<b>453</b>
<b>unbekannt .....</b>	<b>35 635</b>	<b>7,3</b>	<b>21 306</b>	<b>14 329</b>
<b>Insgesamt .....</b>	<b>486 643</b>	<b>100</b>	<b>287 101</b>	<b>199 542</b>

\*) Neben diesen Regelleistungsempfängern erhielten zum Jahresende 1997 noch  
125 799 Personen besondere Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

1) Serbien und Montenegro.

**Schaubild 7**  
**Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne <sup>1)</sup> am Jahresende 1997**  
**Sozialhilfequote**  
**- Anteil der jeweiligen Bevölkerungsgruppe -**



<sup>1)</sup> Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

<sup>2)</sup> Anteil der Sozialhilfebezieher an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.